

Die österreichische Sozialversicherung im Jahre 1981

Probleme der längerfristigen Finanzierung weiterhin ungelöst

Das Jahr 1981 stand ganz im Zeichen der anhaltenden wirtschaftlichen Stagnation. Für die Sozialpolitik als "automatischen Konjunkturstabilisator" bedeutete dies verstärkte finanzielle Belastungen. Wenn es dennoch gelang, diese Belastungen in Grenzen zu halten, war dies vor allem der Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung sowie einigen Sondereffekten und Ad-hoc-Maßnahmen zu danken. Die langfristigen Strukturprobleme, vor allem in der Pensionsversicherung und im Gesundheitswesen, blieben dagegen weiterhin ungelöst.

Die Ausgaben für Soziale Sicherheit erhöhten sich nominell um 9,4%. Die am längerfristigen Trend gemessene mäßige Steigerungsrate übertraf doch deutlich die des Brutto-Inlandsproduktes, sodaß die Sozialquote um fast einen Prozentpunkt auf 26,8% stieg. Von den Sozialausgaben des Bundes stiegen die Aufwendungen der Arbeitslosenversicherung entsprechend der höheren Arbeitslosenzahl um mehr als ein Viertel. Auch die Bundesbeiträge zur Pensionsversicherung stiegen überdurchschnittlich, nachdem sie sich im Vorjahr infolge höherer Versichertenbeiträge verringert hatten.

Die Ausgabendynamik der Pensionsversicherung wurde durch den niedrigen Pensionsanpassungsfaktor von 5,1% gedämpft. In der Versicherung der Unselbständigen wurde dieser Effekt jedoch durch die nach wie vor deutlich steigende Zahl der Pensionen — insbesondere der Angestelltenpensionen — ausgeglichen. Die Zahl der Versicherten stagnierte infolge der Konjunkturschwäche; diese spiegelte sich auch in der weiter steigenden Zahl vorzeitiger Alterspensionen. Das Verhältnis von Pensionisten zu aktiven Versicherten verschlechterte sich neuerlich infolge des niedrigen Pensionsanpassungsfaktors bei gleichzeitig sich beschleunigendem Preisauftrieb. Er litten die Pensionisten 1981 deutliche Reallohnverluste. Selbst die Mindestpensionen, die relativ stärker angehoben wurden, büßten an Kaufkraft ein.

Die finanzielle Lage der Krankenversicherung blieb insgesamt im Gleichgewicht, da es gelang, das Ausgabenwachstum einiger wichtiger Leistungen zu bremsen, insbesondere für Medikamente.

Heuer wird die fühlbare Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt die Finanzierungsprobleme verschärfen. Die Möglichkeit, den Bund durch finanzielle Umschichtungen innerhalb der Sozialversicherung zu entlasten, dürfte weitgehend erschöpft sein. Eine Erweiterung des finanziellen Spielraums kann auf Dauer nur durch eine Reform des Sozialversicherungssystems erreicht werden.

Steigende Sozialquote

Die Ausgaben für Soziale Sicherheit, in der Abgrenzung der EG-Sozialkonten, betragen 1981 etwa 282 Mrd S oder 26,8% des Brutto-Inlandsproduktes. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Sozialausgaben um 9,4% und damit deutlich stärker als das nominelle Brutto-Inlandsprodukt, wodurch sich die Sozialquote um nahezu einen Prozentpunkt erhöhte. Entspre-

Übersicht 1

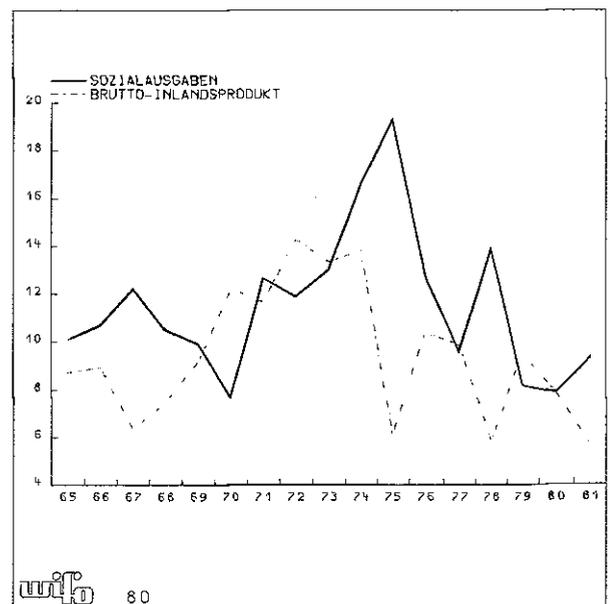
Anteil der Sozialausgaben am Brutto-Inlandsprodukt

	Sozialausgaben insgesamt		Brutto-Inlandsprodukt (nomineil)		Sozialausgaben in % des Brutto-Inlandsproduktes
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1970	79 254	+ 7,6	375 885	+12,2	21,1
1971	89 316	+12,7	419 624	+11,6	21,3
1972	99 895	+11,8	479 544	+14,3	20,8
1973	112 893	+13,0	543 458	+13,3	20,8
1974	131 670	+16,7	618 563	+13,8	21,3
1975	157 156	+19,4	656 716	+ 6,2	23,9
1976	177 010	+12,6	724 747	+10,4	24,4
1977	193 782	+ 9,5	798 191	+ 9,9	24,3
1978 ¹⁾	220 850	+14,0	842 686	+ 5,8	26,2
1979 ¹⁾	238 791	+ 8,1	922 996	+ 9,5	25,9
1980 ¹⁾	257 566	+ 7,9	995 930	+ 7,9	25,9
1981 ¹⁾	281 793	+ 9,4	1 052 358	+ 5,7	26,8

Q: Eigene Berechnungen — ¹⁾ Vorläufige Werte

Abbildung 1

Wachstum der Sozialausgaben und des Brutto-Inlandsproduktes
(Nominelle Veränderung gegen das Vorjahr in %)



chende Vergleichsdaten der EG-Länder reichen nur bis 1980: Demnach befand sich Österreich weiterhin im Mittelfeld; die höchste Sozialquote hatten wieder die Niederlande mit 30,7%. Während in Österreich 1980 die Sozialquote annähernd konstant blieb, hatte sie in der EG (gemäß den bisher verfügbaren Daten aus vier Ländern) steigende Tendenz. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß sich der Konjunkturückgang dort früher und stärker auf dem Arbeitsmarkt auswirkte.

Der Anstieg der Sozialausgaben 1981 war zwar mit 9,4% stärker als in den beiden Vorjahren, gemessen am Durchschnitt der siebziger Jahre (12,5%) blieb er dennoch gedämpft. In der Sozialversicherung verlangsamte sich die Ausgabendynamik geringfügig (+9,1%), beim Bund beschleunigte sie sich jedoch erheblich (+10,8% nach +1% im Jahr 1980). Der raschere Anstieg der Ausgaben des Bundes war vor allem auf zwei Faktoren zurückzuführen: Im Vorjahr hatten die Erhöhungen der Beitragssätze für die Versicherten den Bundesbeitrag zur Pensionsversicherung stark reduziert (-8,3%); dieser Effekt fiel 1981 weg, obwohl auch in diesem Jahr die Beitragssätze für die Unselbständigen etwas erhöht wurden. Die Bundesbeiträge zur Pensionsversicherung der Selbständigen stiegen dagegen um rund 15%. Daneben wirkte sich die starke Ausgabensteigerung in der Ar-

beitslosenversicherung aus (+28,4%); sie erklärt sich aus der Zunahme der Arbeitslosenzahl um ein Drittel (auf knapp 70.000 Personen)

Auch die Ausgaben des Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen stiegen mit 8,3% merklich rascher als 1980 (+3,1%), da mit Jahresbeginn die Leistungen angehoben wurden: für das erste Kind von 910 S auf 1.000 S monatlich; für Kinder ab dem 10. Lebensjahr 1.050 S. An die Stelle der bisher nach der Kinderzahl gestaffelten Beihilfe trat nunmehr eine Staffelung nach dem Alter eines Kindes (sie wurde Anfang 1982 weiter ausgebaut). Der Pensionsaufwand des Bundes erhöhte sich 1981 um 9,6%, etwa im gleichen Verhältnis wie in der Pensionsversicherung der Unselbständigen. Der Anteil der Sozialausgaben am gesamten Ausgabenvolumen des Bundes blieb mit knapp 26% konstant.

Kostenauftrieb in der Krankenversicherung etwas verlangsamt

Im Rahmen der Sozialversicherung betragen die Ausgaben der Krankenversicherungsträger 1981 rund 43,5 Mrd. S. Die Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr betrug 7,8% und war die niedrigste seit vielen Jahren. Im Durchschnitt der siebziger Jahre hatte

Übersicht 2

Die Ausgaben des Bundes für soziale Sicherheit

	Arbeitslosen-	Familienbeihil-	Pensionen des	Bundesbeiträge	Summe	Arbeitslosen-	Familienbeihil-	Pensionen des	Bundesbeiträge	Summe
	versicherung	fen	Bundes	zur Pensions-		versicherung	fen	Bundes	zur Pensions-	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					Anteil an den Gesamtausgaben des Bundes in %				
1974	+65,9	+11,1	+13,1	+18,7	+16,2	12	7,1	7,8	9,2	25,2
1975	+15,9	+25,1	+14,7	+36,4	+25,6	1,1	7,6	7,6	10,7	26,9
1976	+15,5	+7,0	+12,3	+10,8	+10,3	1,2	7,2	7,5	10,5	26,3
1977	+21,6	+15,4	+9,3	+12,2	+12,7	1,3	7,8	7,7	11,0	27,8
1978	+32,5	+44,5 ¹⁾	+11,1	-15,6	+10,9 ¹⁾	1,6	10,0 ¹⁾	7,6	8,3	27,4 ¹⁾
1979	+19,4	+6,8	+7,2	+6,5	+7,6	1,7	9,8	7,6	8,1	27,2
1980	+11,0	+3,1	+6,2	-8,3	+1,0	1,8	9,5	7,5	7,0	25,9
1981 ²⁾	+28,4	+8,3	+9,6	+11,1	+10,8	2,1	9,3	7,5	7,0	25,9

Q: Bundesrechnungsabschluss — ¹⁾ Infolge Umstellung der Familienförderung mit Vorjahreswerten nicht vergleichbar — ²⁾ Bundesvoranschlag bzw. vorläufiger Gebarungserfolg

Übersicht 3

Die Ausgaben der Sozialversicherungsträger

	Krankenversicherung		Unfallversicherung		Pensionsversicherung der				Gesamtausgaben der Sozialversicherung ¹⁾	
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Unselbständigen ¹⁾	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Selbständigen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1972	14.702	+11,5	2.434	+9,3	33.979	+11,4	5.491	+25,1	53.990	+12,6
1973	16.487	+12,1	2.831	+16,3	37.679	+10,9	6.340	+15,5	60.525	+12,1
1974	20.355	+23,5	3.285	+16,0	43.875	+16,4	7.791	+22,9	71.912	+18,8
1975	23.392	+14,9	3.824	+16,4	51.022	+16,3	9.227	+18,4	83.535	+16,2
1976	27.028	+15,5	4.122	+7,8	58.275	+14,2	10.717	+16,1	95.584	+14,4
1977	29.613	+9,6	4.548	+10,3	63.678	+9,3	12.609	+17,7	105.230	+10,1
1978	33.113	+11,8	5.024	+10,5	69.443	+9,1	14.245	+13,0	116.074	+10,3
1979	36.152	+9,2	5.780	+15,0	75.845	+9,2	15.798	+10,9	126.729	+9,2
1980	40.324	+11,5	6.378	+10,3	82.712	+9,1	17.165	+8,7	138.414	+9,2
1981 ²⁾	43.488	+7,8	7.046	+10,5	90.229	+9,1	18.513	+7,9	150.961	+9,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Ohne Transferzahlungen zwischen Versicherungsträgern — ²⁾ Vorläufige Werte

sich der laufende Aufwand um 13% jährlich erhöht. In der Krankenversicherung der Unselbständigen — vor allem in der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter — stiegen die Ausgaben 1981 etwas kräftiger als in jener der Selbständigen. Von den wichtigen Aufwandsposten stiegen die Ausgaben für Spitalspflege mit 9,4% am stärksten; die Zunahme übertraf auch jene des Vorjahres. Insgesamt gaben die Versicherungsträger 10,4 Mrd. S für Spitalspflege aus; zusätzlich leisteten sie 990 Mill. S als Beitrag zum Krankenanstalten-Zusammenarbeitsfonds (gemäß § 447 f ASVG). Alle übrigen größeren Ausgabenposten wuchsen schwächer als 1980. Auffallend ist vor allem die relativ mäßige Zunahme der Ausgaben für Medikamente (+5,8%) und für Krankenunterstützung (+5,7%). Die Verwaltungskosten stiegen mit 12,9% beträchtlich.

Die Unfallversicherung verzeichnete 1981 den relativ stärksten Ausgabenanstieg der drei Versicherungszweige. Die Steigerungsrate von 10,5% war etwa so hoch wie im Vorjahr. Überdurchschnittlich stiegen die Kosten für Heilbehandlung und die "sonstigen Ausgaben", in denen die Überweisungen an den Ausgleichsfonds der Pensionsversicherung (350 Mill. S) enthalten sind. Die Zahl der Unfallrenten (Jahresendstand) war weiterhin rückläufig. Die durchschnittliche Pro-Kopf-Rente lag um 6½% höher als im Vorjahr.

Die Gesamtausgaben der Pensionsversicherung betrugen 1981, nach vorläufiger Rechnung, 108,7 Mrd. S. Hievon entfielen 90,2 Mrd. S (83%) auf die Versicherung der Unselbständigen und rund 18,5 Mrd. S auf die der Selbständigen. Die Zuwachsrate der laufenden Ausgaben war bei den Versicherungsträgern der Unselbständigen mit 9,1% gleich hoch wie im Vorjahr; in der Versicherung der Selbständigen sank sie um fast einen Prozentpunkt (+7,9%). Von der Pensionsdynamik ging 1981 neuerlich ein ausgabendämpfender Effekt aus: Der Anpassungsfaktor betrug 5,1% (nach 5,6% im Jahr 1980). Dieser niedrige Wert spiegelt die mäßige Lohn- und Einkommensentwicklung (und den schwachen Preisauftrieb) der Jahre 1978/79 wider. In der Versiche-

rung der Unselbständigen kam dieser dämpfende Effekt nicht zum Tragen, da sich die Zahl der Pensionen neuerlich deutlich erhöhte (+1,8%); auch verschob sich die Struktur des Pensionsstands weiter zugunsten der "teureren" Pensionen (Alterspensionen, vor allem jene von Angestellten). Schließlich wirkten die zusätzlichen Anhebungen der Höchstbeitragsgrundlage in den Jahren 1977 bis 1979 noch in einem starken Anstieg der Höchstpension (+9,8%) nach. Die Zahl der Pensionen an Selbständige stieg relativ wenig (+0,5%). Von den einzelnen Ausgabenposten erhöhten sich die Aufwendungen für Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation jeweils überdurchschnittlich, ebenso der Verwaltungsaufwand. Die "sonstigen Ausgaben" der Pensionsversicherung der Unselbständigen waren stark rückläufig, da 1981 der Finanzausgleich zwischen den Versicherungsanstalten der Angestellten und der Arbeiter wegfiel.

Gedämpftes Wachstum der Beitragseinnahmen

Die Einnahmen der Sozialversicherung aus Beiträgen der Versicherten betrugen 1981 127,6 Mrd. S. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Steigerung um rund 10 Mrd. S bzw. 8,2%. Diese seit vielen Jahren niedrigste Steigerungsrate erklärt sich aus dem geringen Beschäftigungswachstum, der gedämpften Lohn- und Einkommensentwicklung sowie der relativ geringen Korrektur der Beitragssätze. In der Kranken- und der Unfallversicherung entsprachen die Mehreinnahmen weitgehend der Entwicklung der Lohn- und Gehaltssumme (+7,6%). In der Pensionsversicherung der Unselbständigen verstärkte die Anhebung der Beitragssätze (von insgesamt 20,5% auf 21,1%; in der Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues von 26,0% auf 26,6%) das Einnahmewachstum um rund 2,2 Mrd. S. Schaltet man diesen Effekt aus, so betrug die Steigerung nur knapp über 6%, da die relativ geringe Anhebung der Höchstbeitragsgrundlage — von 19.500 S auf 20.400 S — den Einnahmenertrag dämpfte. Die Zahl der Versicherten blieb annähernd konstant; die Zunahme an Angestellten um 1,4% wurde durch den Rückgang an Arbeitern

Übersicht 4

Die Entwicklung einiger Ausgabenpositionen in der Krankenversicherung

	1979	1980	1981 ¹⁾	1981 ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			Anteil an den Gesamtausgaben der Krankenversicherung in %
Ärztliche Hilfe	+ 6,7	+10,3	+ 8,6	25,0
Anstaltspflege	+ 6,7	+ 8,7	+ 9,4	24,0
Heilmittel	+14,1	+12,9	+ 5,8	13,6
Zahnbehandlung, -ersatz	+ 7,3	+ 9,6	+ 6,2	8,2
Krankenunterstützung	+17,9	+11,6	+ 5,7	6,0
Verwaltungskosten	+ 7,1	+20,6	+12,9	4,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Werte

Übersicht 5

Die Einnahmen aus Versicherungsbeiträgen der Sozialversicherungsträger

	1979	1980	1981 ¹⁾	1981 ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			absolut in Mill. S
Krankenversicherung	+ 7,8	+ 7,3	+ 7,9	37 613
Unfallversicherung	+15,3	+ 7,3	+ 7,6	6 500
Pensionsversicherung				
der Unselbständigen	+ 8,7	+13,2	+ 9,0	78 884
der Selbständigen	+12,7	+10,0	- 2,0	4 573
Insgesamt	+ 8,9	+10,9	+ 8,2	127 571

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Werte

(um 1%) nahezu ausgeglichen. Die Träger der Pensionsversicherung der Selbständigen erzielten — trotz einer leicht steigenden Versichertenzahl — um 2% geringere Beitragseinnahmen als im Vorjahr. Hauptgrund dürfte die ungünstige Ertragsentwicklung gewesen sein.

Finanzielle Gebarung tendenziell verschlechtert

Nach den vorläufigen Gebarungsergebnissen erhöhten sich 1981 die Gesamtausgaben der Sozialversicherung (bereinigt um die Transferzahlungen zwischen den Versicherungsträgern) insgesamt stärker (+9,1%) als die Beitragseinnahmen (+8,2%). Setzt man das Beitragsvolumen zu den Ausgaben in Beziehung, so verringerte sich die "Deckungsquote" der Eigenmittel von 85,2% auf 84,5%.

Nach einem Überschuß von 149 Mill. S im Vorjahr schloß die Krankenversicherung 1981 mit einem geringfügigen Defizit von knapp 14 Mill. S ab. Ausschlaggebend hierfür war eine Verschlechterung der Gebarungsposition der Krankenversicherung der Selbständigen, insbesondere jener der Gewerblichen Wirtschaft. Die Versicherungsträger der Unselbständigen erzielten insgesamt einen Positivsaldo von 196 Mill. S, der vor allem dem neuerlich günstigen Rechnungsergebnis der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter zu danken war. Die Gebietskrankenkassen schlossen insgesamt mit einem Defizit von ähnlicher Größenordnung wie im Vorjahr ab (250 Mill. S). Von den insgesamt 22 Versicherungsträgern der Unselbständigen hatten 16 eine positive Gebarung (zwei mehr als im Vorjahr).

Von den vier Trägern der Unfallversicherung wies nur die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, wie schon im Vorjahr, ein Defizit aus. Insgesamt konnte auch 1981 ein positives Ergebnis erzielt werden, doch verringerte sich der Aktivsaldo von rund 231 Mill. S auf 81 Mill. S.

In der Pensionsversicherung der Unselbständigen hielt die Beitragsentwicklung nur infolge der Erhöhung des Beitragssatzes mit der Ausgabensteigerung Schritt. Wie schon in früheren Jahren hielten finanzielle Umschichtungen zwischen Versicherungsträgern das Ausmaß der Bundesbeiträge auf niedrigerem Niveau (etwa 7,4 Mrd. S). Ihr Anteil am Gesamtaufwand verringerte sich auf 8,2%. Die Pensionsversicherung der Angestellten erzielte 1981 erstmals keine Überschüsse mehr, eine Entwicklung, die sich bereits in den letzten Jahren abgezeichnet hatte. Aus diesem Grund fiel auch der Finanzausgleich mit der Versicherungsanstalt der Arbeiter weg. Die Angestelltenversicherung mußte erstmals selbst Bundesmittel in Anspruch nehmen: Sie betragen nur 17,8 Mill. S, das Defizit wird sich jedoch in den nächsten Jahren stark erhöhen (Prognose des Beirats).

Übersicht 6

Die Gebarung der österreichischen Sozialversicherung im Jahre 1981¹⁾

Versicherungszweig bzw. -träger	Einnahmen	Ausgaben in Mill. S	Saldo
<i>Krankenversicherung</i>	43 473,8	43 487,7	- 13,9
Gebietskrankenkassen	31 319,0	31 568,6	-249,6
Betriebskrankenkassen	695,0	662,3	+ 32,7
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues	484,3	476,6	+ 7,8
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	2 125,7	2 099,8	+ 25,9
Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter	4 214,2	3 834,8	+379,4
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	2 498,5	2 593,8	- 95,2
Sozialversicherungsanstalt der Bauern	2 137,0	2 251,9	-114,8
<i>Unfallversicherung</i>	7 126,4	7 045,8	+ 80,6
<i>Pensionsversicherung der Unselbständigen</i>	90 648,3	90 228,8	+419,5
Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter	53 131,3	52 895,7	+235,6
Versicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen	1 038,9	1 034,3	+ 4,6
Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten	33 651,1	33 484,9	+ 166,2
Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues	2 827,0	2 813,9	+ 13,1
<i>Pensionsversicherung der Selbständigen</i>	18 588,1	18 513,5	+ 74,6
Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft	9 715,2	9 673,3	+ 41,9
Sozialversicherungsanstalt der Bauern	8 796,5	8 762,6	+ 33,9
Versicherungsanstalt des österreichischen Notariates	76,4	77,6	- 1,2
Sozialversicherung insgesamt	159 836,6	159 275,8	+560,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorläufige Gebarungsergebnisse

Infolge des absolut geringeren Beitragsaufkommens als im Vorjahr benötigten die Versicherungsträger der Selbständigen 1981 um 15,4% höhere Bundesbeiträge als im Vorjahr. Ihr Anteil an den Gesamtausgaben erhöhte sich dadurch von 52,4% auf 56,1%.

Weitere Steigerung der Pensionsbelastung

Im bedeutendsten Zweig der Sozialversicherung, der Pensionsversicherung, treten die Finanzierungsprobleme am deutlichsten zutage. Obwohl die demographischen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren annähernd konstant blieben, nimmt die Zahl der Pensionen von Jahr zu Jahr deutlich zu. 1981 erhöhte sie sich um rund 23.000 (+1,6%) und überschritt erstmals die 1½-Millionen-Grenze. Wie schon in den Vorjahren waren hierfür Struktureffekte (Auswirkungen der höheren Erwerbsbeteiligung von Frauen) ebenso maßgebend wie die Folgewirkungen von Leistungsverbesserungen und das latente Überangebot an Arbeitskräften. Von den Pensionen an Unselbständige stiegen neuerlich die Alterspensionen am stärksten, vor allem jene an Angestellte (+6,4%). Die Pensionen an Selbständige stiegen insgesamt nur mäßig (+0,5%): Der langfristige Strukturwandel in der Erwerbstätigkeit zu Lasten der Selbständigen kommt

Die Entwicklung der Pensionen nach Arten¹⁾

	1976	1977	1978		1979		1980	1981	1981
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								Anzahl
Pensionen an									
Unselbständige	+12	+11	+09	+13	+20	+18			1 197 328
Alter	+21	+20	+15	+21	+3,8	+3,4			531 950
Invalidität	-08	-05	-02	+07	+0,5	+1,2			241 447
Witwen	+12	+10	+09	+08	+0,8	+0,5			364 850
Waisen	+21	+10	+10	+03	+0,0	-1,5			59 081
Selbständige	+14	+19	+08	+08	+0,5	+0,5			310 423
Alter	-07	+10	-10	-04	-0,4	-0,6			147 569
Invalidität	+7,6	+6,7	+5,9	+4,4	+3,1	+3,6			61 217
Witwen	+1,6	+1,3	+1,3	+1,2	+1,1	+1,1			86 451
Waisen	+1,6	-1,6	-0,4	-2,0	-3,1	-3,2			15 186

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Stand im Dezember

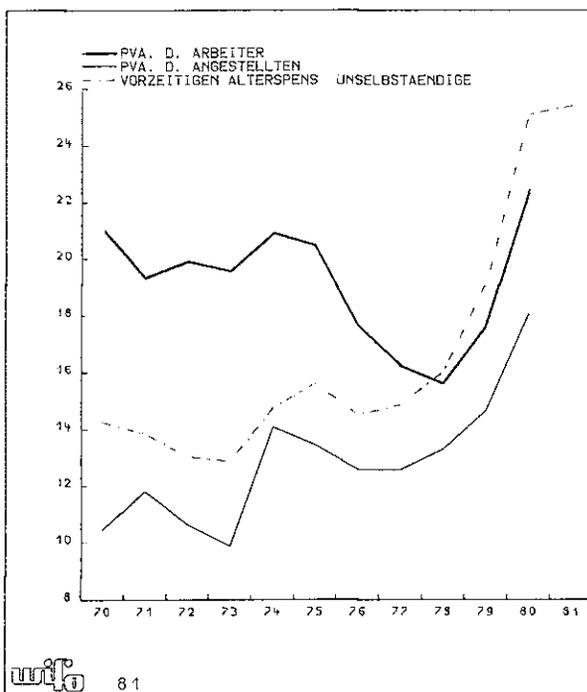
nunmehr auch hier zum Ausdruck. Nur die Pensionen wegen Erwerbsunfähigkeit stiegen weiterhin kräftig (+3,6%).

Die lang anhaltende Wirtschaftsstagnation wirkte sich im Laufe des vergangenen Jahres zunehmend auf den Arbeitsmarkt aus. Die Zahl der aktiven Pensionsversicherten erhöhte sich kaum, jene der Arbeiter ging um etwa 1% zurück, worin sich vor allem die Konjunkturschwäche im industriell-gewerblichen Produktionsbereich spiegelt. Die Zahl der pensionsversicherten Selbständigen erhöhte sich geringfügig (+1.000 Personen bzw. +0,3%). Dafür dürfte die Einbeziehung von freiberuflich Selbständigen in die Pensionsversicherung der Gewerblichen Wirtschaft maßgebend gewesen sein.

Die wachsenden Arbeitsmarktprobleme spiegeln sich auch in der Inanspruchnahme vorzeitiger Alterspensionen. 62.300 Unselbständige bezogen eine vorzeitige Alterspension auf Grund langer Versicherungsdauer, das waren um 14,8% mehr als im Vorjahr. Die Zahl der vorzeitigen Pensionen wegen Arbeitslosigkeit (7.700) erhöhte sich sogar um ein Drittel. Allerdings haben sich die Neuzuerkennungen von vorzeitigen Alterspensionen an Unselbständige, nach den hohen Steigerungsraten der Vorjahre, 1981 kaum mehr erhöht. Zum Teil könnte dies darauf zurückzuführen sein, daß die von 1977 bis Ende 1980 bestehende Möglichkeit, fehlende Versicherungszeiten nachzukaufen, die Inanspruchnahme vorzeitiger Pensionen in diesen Jahren zusätzlich erhöht hat. Die neuzuerkannten vorzeitigen Alterspensionen (auf Grund langer Versicherungsdauer) an Selbständige sind dagegen rascher gestiegen als 1980.

Abbildung 2

Neuzugänge an Alterspensionen
(in 1 000)



Übersicht 8

Pensionsbezieher je 1.000 Pensionsversicherte
(Jahresdurchschnitt)

	Unselbständige	Selbständige	Insgesamt
1972	469	620	493
1973	457	655	488
1974	457	690	492
1975	467	727	504
1976	470	760	510
1977	467	790	511
1978	469	819	516
1979	473	841	521
1980	477	823	523
1981	486	825	531

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die wachsende Zahl der Pensionen bei etwa gleichbleibender Zahl der Versicherten führte 1981 zu einer weiteren deutlichen Steigerung der Belastungsquote von 523 auf 531 (Pensionen je 1.000 aktive Versicherte). Der Hauptanteil der Verschlechterung entfiel auf die Pensionsversicherung der Unselbständigen.

Deutliche Realeinkommensverluste der Pensionisten

Mit Jahresbeginn 1981 wurden die Pensionen und Renten um 5,1% erhöht. Dies war die niedrigste Steigerung seit der Einführung der Pensionsdynamik im Jahre 1965. Der Richtzahlberechnung lag die mäßige Preis- und Lohnentwicklung von Mitte 1978 bis Ende 1979 zugrunde. Bezogen auf die durchschnittliche Alterspension eines Arbeiters betrug die Steigerung eines Monatsbezugs etwa 235 S. Der gesondert berechnete Verbraucherpreisindex für Pensionisten erhöhte sich 1981 um 7,3%. Das bedeutet, daß die Pensionsbezieher einen deutlichen Realeinkommensverlust von mehr als 2% erlitten. Bereits im Vorjahr war der Realwert der Pensionen gesunken, sodaß der kumulierte Einkommensverlust in den letzten beiden Jahren 2,7% betrug. Berücksichtigt man zusätzlich den Progressionseffekt der Lohnsteuer, so fiel für manche Pensionisten die reale Einkommensminderung noch etwas stärker aus. Selbst die Realeinkommen der Bezieher von Mindestpensionen wurden geschmälert: Der Richtsatz für Ausgleichszulagen wurde mit +6% bzw. +6,4% zwar über die allgemeine Pensionsanpassung hinausgehend erhöht, jedoch nicht im Ausmaß der Inflationsrate. Auch im Vergleich zu den aktiven Lohn- und Gehaltsempfängern schnitten die Pensionisten schlechter ab: Die Pro-Kopf-Verdienste stiegen 1981 um 7,3% und blieben zumindest auf Bruttobasis über der allgemeinen Inflationsrate von 6,8%. Auch heuer wird die Kaufkraft der

Übersicht 9

Anpassungsfaktor und Veränderung der Unselbständigeneinkommen

	Anpassungsfaktor	Monatliches Bruttoeinkommen je Arbeitnehmer
	in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1973	+ 9,0	+ 13,6
1974	+ 11,9 ¹⁾	+ 13,6
1975	+ 13,2 ¹⁾	+ 11,8
1976	+ 13,0 ¹⁾	+ 9,1
1977	+ 7,0	+ 8,3
1978	+ 6,9	+ 7,2
1979	+ 6,5	+ 5,5
1980	+ 5,6	+ 5,7
1981	+ 5,1	+ 7,3
1982	+ 5,2	+ 7,3 ²⁾

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger eigene Berechnungen — ¹⁾ Richtzahl 1974: 10,4%; 1975: 10,2%; 1976: 11,5%; ab 1. Juli 1974 und ab 1. Juli 1975 jeweils zusätzlich 3% Pensionserhöhung — ²⁾ WIFO-Prognose

Übersicht 10

Höhe der durchschnittlichen Alterspensionen¹⁾

	1977	1978	1979	1980	1981
	in S				
Arbeiter	3 701	3 979	4 274	4 568	4 864
Angestellte	5 689	6 113	6 585	7 019	7 485
A Unselbständige insgesamt	4 338	4 682	5 051	5 425	5 806
B Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer ²⁾	9 665	10 357	10 928	11 551	12 391
A in % von B	44,9	45,2	46,2	47,0	46,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; eigene Berechnungen — ¹⁾ Stand im Dezember — ²⁾ Durchschnitt pro Monat ohne Sonderzahlungen

Pensionen bestenfalls konstant bleiben: Der Anpassungsfaktor beträgt 5,2%, während der Preisauftrieb voraussichtlich 5½% erreichen wird.

Die durchschnittliche monatliche Alterspension eines Unselbständigen betrug Ende 1981 5.806 S (Arbeiter 4 864 S, Angestellte 7 485 S). Dies entsprach — wie im Vorjahr — etwa 47% des Pro-Kopf-Arbeitsverdienstes (ohne Sonderzahlungen)¹⁾. Die Durchschnitts-

¹⁾ Bei diesem Vergleich ist zu berücksichtigen daß der Pro-Kopf-Verdienst je Arbeitnehmer auch die Einkommen der Beamten enthält, während diese in den Daten, die sich auf die Pensionen beziehen nicht enthalten sind

Übersicht 11

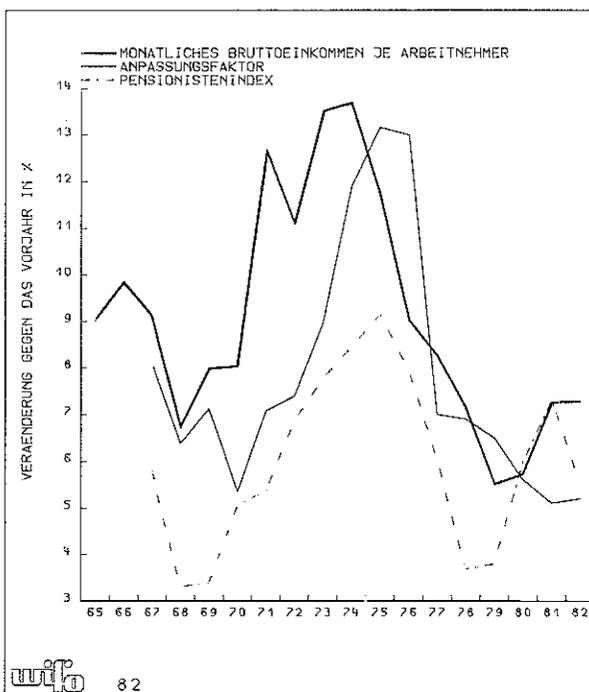
Anteil der Bundesbeiträge am Gesamtaufwand der Pensionsversicherung¹⁾

	Gesamtaufwand		Bundesbeitrag ²⁾		Bundesbeitrag in % des Gesamtaufwands
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1973	44 019	+ 11,5	12 942	+ 4,2	29,4
1974	51 666	+ 17,4	15 362	+ 18,7	29,7
1975	60 249	+ 16,6	20 957	+ 36,4	34,8
1976	68 992	+ 14,5	23 221	+ 10,8	33,7
1977	76 287	+ 10,6	26 052	+ 12,2	34,1
1978	83 688	+ 9,7	21 981	- 15,6	26,3
1979	91 643	+ 9,5	23 416	+ 6,5	25,6
1980	99 877	+ 9,0	21 461	- 8,3	21,5
1981 ³⁾	108 742	+ 8,9	23 841	+ 11,1	21,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Bundesrechnungsabschluß — ¹⁾ Pensionsversicherung der Selbständigen und Unselbständigen — ²⁾ Einschließlich Ausgleichszulagen — ³⁾ Vorläufige Werte

Abbildung 3

Veränderungen des Anpassungsfaktors, des Unselbständigeneinkommens und des Pensionistenindex



pension stieg auf Grund von Änderungen in der Zusammensetzung des Pensionsstands (insbesondere des steigenden Angestelltenanteils) stärker (+7%), als es der Pensionsanpassung entsprochen hätte. Der Bund leistete 1981, einschließlich des Aufwands für Ausgleichszulagen, 23,8 Mrd. S zur Finanzierung der Pensionsversicherung. Gemessen am Gesamtaufwand stieg der Finanzierungsanteil des Bundes

geringfügig auf knapp 22%. Ursache hierfür war die geringere Eigenmitteldeckung in der Pensionsversicherung der Selbständigen. Im Bereich der Unselbständigen verschob sich die Finanzierung infolge der höheren Beitragssätze weiter zu Lasten der Versicherten; der Finanzierungsanteil des Bundes erreichte mit 12,2% seinen bisher niedrigsten Wert.

Georg Busch